

noch eine Einrichtung, welche die getrennte Abführung der reichen Gase der ersten Kammern hinter dem Zündofen durch eine getrennte Leitung mit besonderem Exhaustor gestattet. Beschickung und Zündung erfolgen wie bei dem vorigen. Austrag durch eine kurz vor dem Aufgebrietricher angebrachte, schräg-stehende, sehr kräftig konstruierte pflugförmige Gußeisenplatte (den „Pflug“), welche den Agglomeratkuchen von den Rostplatten abhebt, so daß er infolge der Bewegung des Tellers sich hochschieben und nach außen geführt werden kann, wo er, in einzelne Stücke zerbrochen, in die Transportwagen fällt. Umdrehungsgeschwindigkeit: 1 Umdrehung in $\frac{3}{4}$ bis $1\frac{1}{2}$ Stunden, regelbar. Die

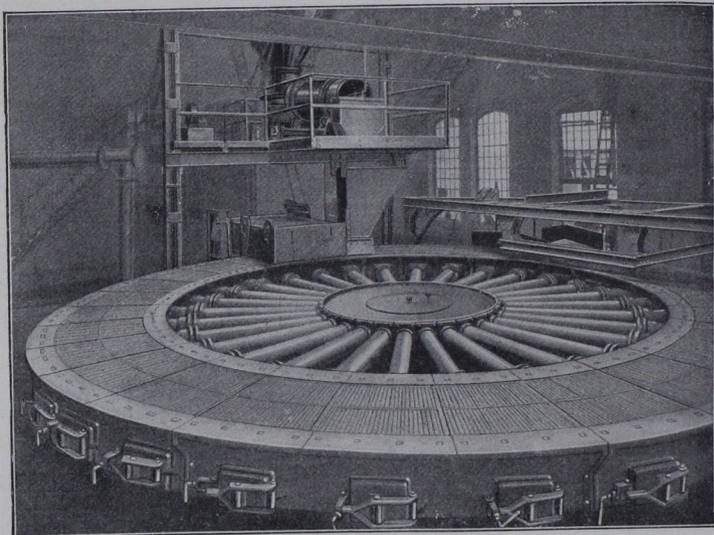


Fig. 95 b. Dwight-Lloyd-von Schlippenbach-Apparat; neueste Ausführung mit Gasabzug nach unten; Ansicht. (Erbauer: „Lurgi“.)

Reinigung der Roste muß hier von Hand erfolgen. Leistung eines Apparates von 8 m Durchmesser: 60 bis 120 t Agglomerat in 24 Stunden; Bedienung (ohne Transporte): 1 bis 2 Mann je Schicht.

Die Konstruktion besitzt gegenüber dem geradlinigen Apparat, mit dem er auch bezüglich des Betriebes weitgehend übereinstimmt, den Vorteil einer besseren Ausnutzung der Herdfläche und einer einfacheren Abdichtung der beweglichen gegen die feststehenden Teile. Nachteil: Größerer Platzbedarf, umständlicherer Austrag, fällt vor allem bei Erzeugung schlechten Agglomerates mit viel Rückfällen ins Gewicht.

Beispiel: Norddeutsche Affinerie, Hamburg. Äußerer Durchmesser 8,00 m; wirksame Saugfläche (Röstfläche) 18 qm. 10 Saugkästen mit je 3 Abzugsröhren. Windmenge des Exhaustors 400 cbm/Min. von 150°. Unterdruck im Saugkasten je nach Beschickungshöhe und Dichte 300 bis 400 mm WS.

Zündung: Koksfeuerung mit Unterwind, Koksverbrauch 1,5 bis 2% des erzeugten Agglomerats.